

Samstag, 14. November, Klosterneuburg-Saal der Stadthalle Göppingen

10.00 Uhr Prof. Dr. Knut Görlich
Eröffnung Präsident der Gesellschaft für staufische Geschichte e. V.

Grußwort Guido Till
Oberbürgermeister der Hohenstaufenstadt Göppingen

10.15 Uhr Prof. Dr. Martin Clauss, Technische Universität Chemnitz
*Die Kriege Friedrich Barbarossas –
Friedrich Barbarossa der Krieger*

Lange Zeit standen die Kriege des Mittelalters abseits des Interesses der geschichtswissenschaftlichen Forschung. Dabei macht etwa das Beispiel des Stauferkaisers Friedrichs I. deutlich, wie bedeutend militärische Auseinandersetzung für Herrschaft und Reputation eines mittelalterlichen Monarchen waren. Dies zeigt sich nicht zuletzt daran, dass die italienische Partei ‚Lega Nord‘ noch heute eine Erinnerung an die Niederlage Friedrichs I. bei Legnano im Jahr 1176 im Emblem führt. Der Vortrag nimmt sich der Kriegszüge Barbarossas an, ordnet diese in Überlegungen zum mittelalterlichen Krieg ein und fragt nach der Rolle Friedrichs als Feldherr, Krieger und Held.

10.45 Uhr Diskussion

11.00 Uhr Privat-Dozent Dr. Florian Hartmann, Universität Bonn
*Wie sag’ ich’s dem Kaiser? Friedrich Barbarossa als
fiktiver Kommunikationspartner in der zeitgenössischen
Rhetoriklehre*

Das Auftreten Friedrich Barbarossas in Italien hat bekanntlich die Aufmerksamkeit zeitgenössischer italienischer Chronisten gefunden. Deren Darstellungen und Wertungen sind in der Forschung ausführlich interpretiert worden. In ihrem Schatten steht aber eine bislang vernachlässigte Quellengattung: Gleichzeitig haben nämlich italienische Rhetoriklehrer Regeln aufgestellt und anhand von Mustern illustriert, wie in dieser brisanten Situation brieflich mit dem Kaiser zu kommunizieren sei, mit welchen sprachlichen und argumentativen Mitteln man auf dessen Ambitionen reagieren sollte. Diese meist unediert in Archiven schlummernden Texte werden im Vortrag zum Sprechen gebracht und erläutert.

11.30 Uhr Diskussion

11.45 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Prof. Dr. Knut Görlich, Universität München
Der Cappenberg Kopf – ein „Barbarossakopf“?

Der sogenannte Cappenberg „Barbarossakopf“ bestimmt heutzutage wie kein anderes zeitgenössisches Bildnis die Vorstellung vom Aussehen des Stauferkaisers. Darüber geht das Wissen um die Problematik dieser Zuschreibung leicht verloren. Der Vortrag widmet sich einigen offenen Fragen im Zusammenhang mit Rezeption und Identifikation des Bildnisses.

14.00 Uhr Diskussion

14.15 Uhr Privat-Dozentin Dr. Alheydis Plassmann, Universität Bonn
*Der Herrscher und seine Söhne –
Die Nachfolgeregelungen Friedrichs I.
Barbarossas und Heinrichs II. von England im Vergleich*

Sowohl Friedrich Barbarossa, als auch Heinrich II. von England hatten viele Söhne, die das Erwachsenenalter erreichten und ausgestattet werden mussten. Beide waren auch nicht nur Herrscher in ihrem jeweiligen Reich – in beiden Fällen ein Reich ohne klare Vater Sohn Folge –, sondern hatten auch weitere Herrschaftsansprüche, zum Teil von ihren Vätern ererbt, zum Teil über ihre Gemahlinnen erheiratet, zum Teil auch erst im Laufe ihrer Herrschaft angeeignet. Vor dem Hintergrund der häufigen Aufstände von erwachsenen Königssöhnen in beiden Reichen ist die Frage zu stellen, welche Strategien die Herrscher verwendeten, um all ihren Söhnen gerecht zu werden, und welche Situationen ein friedliches Auskommen von Herrscher und Söhnen und einen glatten Herrschaftsübergang begünstigten und welche Faktoren eine Rebellion hervorrufen konnten.

14.45 Uhr Diskussion

15.00 Uhr Kaffeepause

15.30 Uhr Dr. Richard Engl, Universität Mainz
*Neue Horizonte im Süden. Heinrich VI., Konstanze und
die Muslime Siziliens*

Unter Friedrich I. Barbarossa rückte die italienische Halbinsel ins Zentrum staufischer Herrschaftsinteressen. Durch Verheiratung seines Sohnes Heinrich VI. mit Konstanze, der Erbtöchter des zuvor verfeindeten süditalienisch-sizilischen Normannenreiches leitete Barbarossa einen Annäherungsprozess ein: Eine mediterrane, stark von muslimischen Bevölkerungsteilen geprägte Welt erschloss sich seither der schwäbischen Dynastie. Wie konnten sich die ‚Deutschen‘ diesen fremden Lebensbereich anverwandeln – oder verwandelte er gar seine staufischen Erben selbst? Anhand neuen Quellenmaterials wird verändertes Licht auf die von Barbarossa angestoßenen Beziehungen von Heinrich VI., Konstanze und den Muslimen Siziliens geworfen.

16.00 Uhr Diskussion

16.15 Uhr Privat-Dozent Dr. Romedio Schmitz-Esser, Deutsches
Studienzentrum Venedig
Ertrinken, Kochen, Bestatten: Der Leichnam Barbarossas

Der Tod Friedrich Barbarossas auf dem Dritten Kreuzzug ließ noch die deutschen Historiker des 19. Jahrhunderts um den großen Kaiser des Mittelalters trauern: Sein Ertrinken im Fluss Saleph, das anschließende Kochen des Leichnams und die Unkenntnis seines Ruheortes führten sogar zu einer erfolglosen Expedition in den Nahen Osten, um die Gebeine in die Heimat zurückzuführen. Doch wie ungewöhnlich waren der Tod und die Behandlung des Leichnams des Kaisers für die Zeitgenossen? In diesem Vortrag wird der Frage nachgegangen und der Umgang mit dem ertrunkenen Friedrich Barbarossa in einen größeren Zusammenhang mittelalterlicher Einstellungen zum toten Körper gestellt.

16.45 Uhr Abschlussdiskussion, Moderation: Prof. Dr. Knut Görlich